ein kümmerliches Leben. Wer aber auch das nicht hat, sondern um Alles, was er zur Erhaltung seines Lebens braucht, erst andere Leute bitten muß, den nennet man blutarm und er führet ein elendes Leben.

Wenn ein Mensch stirbt; so nimmt er seine Güter nicht mit, sondern sie bleiben alle da. Seine Kinder, Anverwandten oder Freunde erben das, was er zurück gelassen hat.

Zehenter Abschnitt.

Von den Gesellschaften und Lebensarten der Menschen.

Viele Dinge wachsen zwar in, aus und auf der Erde, ohne daß sich die Menschen darum Mühe geben; aber doch nicht so viel, als sie brauchen. Darum müssen sie sie anbauen, einsammeln und zubereiten: und, was Einer nicht selbst erbauen und machen kann, daß muß er von Andern kaufen, oder sie bitten, es ihm zu schenken. Alles, was die Menschen dieserhalb thun, heißt **Arbeit**. Die Arbeit wird leichter und geht geschwinder von statten, wenn ein Mensch dem Andern hilft. Darum leben sie nicht einzeln, jeder für sich, sondern in **Gesellschaft**.

Ein Mann lebt bey einer Frau. Diese Verbindung heißt die Ehe, oder der **Ehestand**. Haben

sie